



Beziehungen

Mark Rodrieg hat hier ein Programm mit Kammermusik von Debussy, Martinu und Laudenslager zusammengestellt, auf das er sich mit seinem eigenen Werk „Holy War X“ anspielungsreich zurückbezieht. Aber zugleich weitet er mit dieser Arbeit den kammermusikalischen Kontext, indem er auch Sampling-Techniken aus der Popmusik aufgreift und nutzt. Im Kontext dieser Einspielungen wirkt das wohl überraschend, nutzt sich jedoch erstaunlich schnell ab.

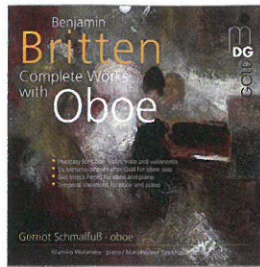
Auch Debussys „Syrinx“ für Flöte solo unterwirft Rodrieg einer Bearbeitung und lässt die Flöte durch eine hinzugefügte weitere Stimme wie von ihrem Schatten begleiten, ja verfolgen. Das wirkt wiederum sehr reizvoll; aber die besondere Atmosphäre der Debussy'schen Flötenmusik kann sich natürlich nicht einstellen.

Nachhaltiger wirken denn auch die frischen und agilen Interpretationen aller Stücke. Debussys Cellosonate, mit Maya Bogdanovic als souveräner Cellistin, hat man kaum einmal mit so viel Impetus gehört, durch den das Werk sich nun ganz als eine Antizipation des Neoklassizismus erweist. Und diesen Neoklassizismus bringt Martinu mit seinem Trio für die selten gewählte Besetzung von Flöte, Cello und Klavier musikantisch ins Spiel. Die makellos aufeinander eingestellten Musiker greifen gerade die spielfreudigen Züge auf und verwandeln das Stück gewissermaßen in „seriöse“ Unterhaltungsmusik. Es erstaunt auch, welch reiche, ja fesselnde Stimmung Rodrieg der „Evocation“ für Flöte solo von Harold Laudenslager entlockt. Und Julien Gernay gibt den „Feux d'artifice“ aus den Klavier-Préludes von Debussy Glanz und Feuer, so dass man bedauern mag, ihn nur mit diesem einen Werk als Solisten zu erleben.

Giselher Schubert

Musik ★★★★★
Klang ★★★★★

Holy War X – Werke von Debussy, Martinu, Laudenslager und Rodrieg; Rodrieg Ensemble (2013); Solo Musica/Naxos CD 4260123641924 (57')



Klangschön

Hört man Benjamin Britten's Musik, fallen einem vor allem die Mühelosigkeit und Selbstverständlichkeit auf, die aus seinen Werken spricht. Dass das Komponieren ihm immer leicht von der Hand ging, hat Britten nie verhehlt. Und als es im Alter dann langsamer und mühsamer wurde, war das für ihn eine neue, unschöne Erfahrung. Wo Britten's Mühelosigkeit mit bildlicher Griffigkeit zusammenkommt, entstanden großartige Werke, wo diese Griffigkeit fehlt, strahlt seine Musik häufig etwas Unverbindliches, Beiläufiges aus – als wäre es ihm dann doch ein bisschen zu leicht gefallen.

Unter den vier Werken, die Britten für Oboe schrieb, findet sich beides: die „Sechs Metamorphosen nach Ovid“ für Oboe solo sind kurze, prägnante Charakterstücke, in denen Britten zu starker Bildlichkeit findet – etwa im „Narzissus“ mit seiner imaginären Zweistimmigkeit. Im „Phantasy-Quartett“, mit Streichtrio, das Britten als 19-Jähriger komponierte, ist noch spätromantische Intensität zu hören. Seine „Temporal Variations“ von 1936 sind hingegen schon weniger zugänglich. Das „Thema“, das vor allem aus einem immer von Neuem wiederholten Sekundschrift besteht, wirkt experimentell und erinnert an eine schon etwas gelangweilte Spielerei.

Besonderer Reiz dieser CD ist, all die Stücke im Vergleich hören zu können – und dabei zugleich auch einen Überblick über verschiedene Phasen im frühen Werk Benjamin Britten's zu erhalten. Der Oboist Gernot Schmalfuß spielt mit großer Klangschönheit, mit Sinn fürs Kantable wie fürs Groteske und akribischem Blick auf Britten's Spielanweisungen. Die Intensität seines Spieles gleicht aus, was an manchen Stellen in Britten's Musik an Intensität fehlen mag. Und im Zusammenspiel mit dem Mannheimer Streichquartett entsteht schließlich ein beeindruckend flirrendes, wogendes Ganzes, das genau dies ausdrückt: „Phantasy“.

Clemens Haustein

Musik ★★★★★
Klang ★★★★★

Britten, Oboenwerke; Gernot Schmalfuß, Mannheimer Streichquartett; MDG/NAI CD 760623092522 (47')

FRANK PETER
ZIMMERMANN

Paul Hindemith
Violinkonzert und -sonaten
Enrico Pace, Klavier
RSO Frankfurt, Paavo Järvi
BIS-SACD-2024
PREIS DER DT. SCHALLPLATTEN-KRITIK (Jahrespreis)
STEREO: CD des Monats
KLASSIK.COM: Empfohlen

Mozart
Divertimento Es-Dur
Schubert
Streichtrio B-Dur
mit A. Tamestit, Chr. Poltera
BIS-SACD-1817
HR2 CD-Tipp

Brett Dean
The Lost Art of Letter Writing
Sydney Symphony, Jonathan Nott
BIS-SACD-2024

Beethoven
Streichtrios op. 9
mit A. Tamestit, Chr. Poltera
BIS-SACD-1857
PREIS DER DT. SCHALLPLATTEN-KRITIK (Bestenliste)
HR 2 CD-Tipp

KLASSIK CENTER KASSEL
Glöcknerpfad 47, 34134 Kassel
Tel. 0561 935140, Fax 9351415
info@klassikcenter-kassel.de
www.klassikcenter-kassel.de

KLASSIK
CENTER
KASSEL